Freitag, den 6. Juli 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 182. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Aufruhr in einem Warschauer Gefängnis

Polizei geht gegen die Häftlinge mit Tränengasbomben vor.

In dem Gefängnis an der Dlugastraße in Warschau kam es am Mittwoch abend zu einem heftigen Aufruhr der Häftlinge. Nachdem die Häftlinge zunächst feindliche Ausrufe gegen das Gefängnispersonal ausgebracht hatte, begannen sie die Einrichtung der Zellen zu demolieren. In allen Zellen wurden sämtliche Scheiben zertrümmert, die Schlafpritschen auseinandergerissen und zerbrochen, die Oefen umgeworfen usw. Die Gefängniswärter, die gegen die aufrührerischen Häftlinge vorgehen wollten, wurden mit Kacheln und Ziegeln aus den Oefen beworfen, so daß sie sich zurückziehen mußten. Es mußte polizeiliche Verstärkung herbeigerufen werden. Da die Häftlinge der Aufforderung der Polizei, sich zur Ruhe zu geben, nicht Folge leisteten, wurden einige Tränengasbomben in die Zellen geworfen. Erst nach dieser Maßnahme der Polizei gaben sich die Häftlinge zur Ruhe. Die Untersuchung ergab, daß der Aufruhr in der Abteilung für Häftlinge, die Irrsinn simulieren, ausgebrochen war.

Ueber die Gründe, die zu diesem Aufruhr geführt haben, wird nichts bekannt.

Straßenkämpfe in Amsterdam.

Ein ganzes Stadtviertel in den Händen aufrührerischer Arbeitsloser.

Amsterdam, 5. Juli. **An mehreren Stellen Amsterdams ist es in der Nacht zu Donnerstag zwischen Polizei und linksorientierten Massen zu förmlichen Straßenkämpfen gekommen. Die Unruhen sind ausgebrochen aus Protest gegen die Kürzung der Arbeitslosenunterstützungen. Eine große Anzahl von Personen wurde mehr oder weniger schwer verletzt. Ob auch Tote zu beklagen sind, steht noch nicht fest.**

Die Unruhen am Donnerstag nahmen im Amsterdamer Arbeiterviertel Jordaan einen ernsten Charakter an. In diesem langausgestreckten und unübersichtlichen Teil der Altstadt hatte die Polizei bereits in den frühen Abendstunden einen schweren Stand. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde an verschiedenen Stellen das Pflaster aufgebrochen und ein großer Teil der Straßenbeleuchtung durch Steinwürfe zerstört. Darauf wurde

eine Reihe von schmalen Straßen durch Errichtung von Barrikaden unzugänglich gemacht und eine Anzahl Brücken abgebrochen.

Die Polizei war der Menge gegenüber machtlos. Um Menschenleben zu schonen, machte die Polizei nur spärlich von der Schußwaffe Gebrauch und mußte sich aus dem ganzen Viertel zurückziehen, das im weiten Umkreis abgesperrt wurde. Im Innern des Sperrkreises sollen zahlreiche Geschäfte geplündert worden sein.

Hinter den Sperrketten der Polizei drängte sich gegen Mitternacht eine große Anzahl Neugieriger. Wiederholt hörte man Schüsse aus den in völlige Dunkelheit gehüllten Straßenzügen des Jordaan.

Mit Schußwaffen und Tränengasbomben gegen Streikende.

Neuyork, 5. Juli. Im Zusammenhang mit dem Hafenarbeiterstreik in San Franciszko kam es zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei, die schließlich von der Schußwaffe und Tränengasbomben Gebraucht machte. 8 Personen wurden verletzt, zahlreiche wurden durch das Gas bewußtlos. Die Erbitterung der Streikenden nahm derartigzu, daß der Gouverneur den Einsatz der Nationalgarde verfügte.

Die neuen polnisch-litauischen Beziehungen

Gestern veranstaltete der Warschauer Verein der Freunde Litauens im Jacht-Klub einen Empfang für die in Warschau weilenden litauischen Journalisten und Künstler. An dem Empfang nahm das Ehrenmitglied des Vereins, Innenminister Koscialkowski nebst Gemahlin, teil.

Für heute wird in Wilna die Ankunft eines Ausflugs von litauischen Landwirten erwartet. Die litauischen Gäste wollen sich mit der polnischen Landwirtschaft bekanntmachen.

Polnisch-deutsche Touristenverständigung.

Zwischen den polnischen und deutschen Reisebüros ist es zu einer Vereinbarung über den gegenseitigen Touristenverkehr gekommen. Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, dem polnischen Reisebüro „Orbis" die Genehmigung zur Eröffnung einer Vertretung in Berlin zu erteilen. „Orbis" hat auch die Vertretung der deutschen Touristengesellschaften für Polen erhalten.

Gestörter Gedenkgottesdienst in der Synagoge.

In der Synagoge in Siedlce sollte anläßlich des 30. Todestages des Zionistenführers Hercl ein Gedenkgottesdienst stattfinden. Es kam jedoch hierbei zu einer Schlägerei zwischen zwei sich feindlich gegenüberstehenden Zionistengruppen. Der Gedenkgottesdienst flog auf.

9000 Jugendliche in den Arbeitslagern.

Der „Fürsorgeverein für die arbeitslose Jugend", der die Werbung für die Arbeitslager besorgte, teilt mit, daß sich in den Arbeitslagern in ganz Polen 9000 junge Männer im Alter von 19 und 20 Jahren befinden. Fälle von Desertion wären, so heißt es, nicht sehr zahlreich.

Immobilienbesitzer verlangen Verlängerung des Moratoriums für Hypothekenschulden.

Die Zentralorganisation der Immobilienbesitzer hat der Regierung ein Memorial übersandt, in welchem die Verlängerung des Moratoriums für Hypothekenschulden um 1 Jahr verlangt wird. Das Moratorium läuft bekanntlich am 1. Oktober ab.

Neues japanisches Kabinett.

London, 5. Juli. Einer Reutermeldung aus Tokio zufolge ist das neue Kabinett Okada gebildet worden. Das Außenministerium führt weiter Hirota, wie denn auch in der japanischen Außenpolitik nicht die geringste Aenderung eintreten soll.

Nazi-Beamte in Memel entlassen.

Memel, 4. Juli. Das neue Memeldirektorium hat alle Beamten entlassen, die in die Mitgliederlisten der verbotenen deutsch-nationalsozialistischen Parteien eingetragen waren. Die Zahl der bisher entlassenen Beamten wird auf über 150 berechnet.

Flugzeugabsturz: 5 Tote.

Bei Ansgar im nordamerikanischen Staate Jowa stürzte ein Passagierflugzeug ab und geriet in Brand. Die 5 Insassen fanden den Tod.

Die fremde Macht.

Eine Fabel mit kurzen Beinen.

Gleich die ersten Meldungen der reichsdeutschen Stellen über den angeblichen „Hochverrat" Schleiches und Röhms sprachen davon, daß diese mit einer fremden Macht in Verbindung gestanden hätten. Aber die amtlichen Stellen haben es nicht für notwendig gefunden, die fremde Macht zu nennen, daher auch ein großes Rätselraten in der ganzen Welt darüber, welche Macht es denn gewesen ist, mit der konspiriert wurde. Auch die Reichspresse schwieg sich vollkommen aus. Bis gestern, als man die nachstehende Meldung der „United Preß" zum Anlaß zu verschiedenartigen Auslassungen nahm. Es mußte also erst eine ausländische Agentur eine an den Haaren herangezogene Meldung verbreiten, damit in Deutschland die These vom „Landesverrat" als wahre Tatsache hingestellt wird.

Die vom Deutschen Nachrichtenbüro verbreitete Meldung aus London besagt: „United Preß" erfährt von seiten glaubwürdiger diplomatischer Vertreter einer großen nichtdeutschen europäischen Macht, daß Frankreich bereits vor einigen Wochen über das Komplott Schleichers gegen Hitler unterrichtet gewesen sei. Barthou soll vor kurzem dem Vertreter einer europäischen Macht vertraulich (!) erzählt haben, daß in Deutschland ein Komplott gegen Hitler bestehe, dessen treibende Kraft der frühere Reichskanzler General von Schleicher sei".

Jedoch schon einige Stunden später, als die Reichspresse die Londoner Meldung bereits ausgiebig ausgeschlachtet hatte, muß das DeutscheNachrichtenbüro berichten.

Die französische Botschaft erklärte auf eine Anfrage hinsichtlich der von der Berliner Presse heute nachmittag in sensationeller Aufmachung wiedergegebenen Depesche der „United Preß" über die Rolle, die Frankreich angeblich bei den Ereignissen vom 30. Juni gespielt habe, daß sie in der Lage sei, diese widersinnige Fabel auf das entschiedenste zu dementieren.

Somit hatte eine Fabel noch nie so kurze Beine!

Hitler an Röhm.

Zum 30. Januar d. J., der ersten Wiederkehr des Jahrestages, an dem Adolf Hitler deutscher Reichskanzler wurde, richtete er an seine engsten Mitarbeiter Dankschreiben. Röhm war der einzige unter den Briefempfängern, den Adolf Hitler duzte. Der Reichskanzler erwähnte in dem Brief an Röhm die Aufgabe der SA und fuhr fort:

„Als ich Dich, mein lieber Stabschef, in Deine heutige Stellung berief, durchlebte die SA eine schwere Krise. Es ist mit in erster Linie Dein Verdienst, wenn schon nach wenigen Jahren dieses politische Instrument jene Kraft entfalten konnte, die es mir ermöglichte, den Kampf um die Macht durch die Niederringung des marxistischenGegners endgültig zu bestehen. — Am Abschluß des Jahres der nationalsozialistischen Revolution drängt es mich daher, Dir, mein lieber Ernst Röhm, für die unvergänglichen Dienste zu danken, die Du der nationalsozialistischen Bewegung und dem deutschen Volke geleistet hast, und Dir zu versichern, wie sehr ich dem Schicksal dankbar bin, solche Männer wie Du als meine Freunde und Kampfgenossen bezeichnen zu dürfen.

In herzlicher Freundschaft und dankbarer Würdigung

Dein Adolf Hitler."

Am 1. Juli 1934 wurde Röhm auf Befehl seines Duzfreundes Hitler ermordet!

Tagung des Kyffhäuserbundes.

Röhm sollte die Eröffnungsrede halten.

Kassel 5. Juli. Die für Sonnabend und Sonntag einberufene Tagung des Kyffhäuserbundes ist abberufen worden. Die feierliche Eröffnungsrede sollte nach dem festgelegten Plan der inzwischen erschossene Reichsminister Stabschef Röhm halten.

Rechtsanwalt verweigert Hitler-Gruß.

Leipzig, 5. Juli. Ein Rechtsanwalt verweigerte dem Senat den Hitler-Gruß. Der Rechtsanwalt wurde dafür von der Sitzung ausgeschlossen.

Die enthüllte Greuelhetze.

Als wir bei Antritt der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland Anfang des vorigen Jahres über die zahlreichen Gewalttaten schrieben, die von der SA gegenüber linksgerichteten Politikern verübt wurden, haben die im Dienste des Nationalsozialismus stehenden deutschbürgerlichen Blätter Polens mit der „Freien Presse" an der Spitze dies als „Greuellüge" bezeichnet. Sie stritten alles ab und erklärten mit scheinheiliger Miene, daß im „Dritten Reich" keinem Menschen ein Haar gekrümmt werde und daß dort etwas Derartiges gar nicht vorkommen könne. Sie bauten auf den guten Glauben, den die hiesigen Deutschen an den Ordnungs- und Gerechtigkeitssinn in Deutschland hatten, und entfachten eine blindwütige Hetze gegen uns. Es sind seit diesem über zahlreiche deutsche Sozialdemokraten und Arbeiterführer gekommenen Martyrium noch keine anderthalb Jahre verflossen und nun kommt am Sonntag die Bombe über schauerliche Inquisition Hitlers gegenüber seinen bisherigen Freunden, nun muß selbst die „Freie Presse" haarsträubende „Greuelnachrichten" aus dem Dritten Reiche veröffentlichen, nun meldete sie vorgestern selbst, daß in Deutschland 46 Menschen ohne Urteil und Gerichtsverfahren niedergeschossen wurden. Damit ist der Nimbus, mit dem die dienstbeflissenen Nazi-Skribenten die braunen Beherrscher Deutschlands umgeben haben, plötzlich geschwunden, damit hat sich die schaurige Wirklichkeit in ihrer ganzen Grausamkeit gezeigt. Es muß schmerzlich für einen Redakteur sein, wenn er sich selber schon nach so kurzer Zeit Lügen strafen muß, wie es u. a. auch Herrn „hm" vom „Redaktionsstab" der „Freien Presse" ergangen ist.

Um aber die eigene peinliche Verlegenheit zu verbergen, verlegen sich die Herren aufs neue aufs Hetzen. So dichten sie uns in der gestrigen Ausgabe der „Fr. Pr." eine Wut darüber zu, daß es in Deutschland zu keinen Unruhen gekommen ist. Die „Freie Presse"-Skribenten mögen es sich nur gesagt sein lassen, daß wir wirklich keine Ursache haben, uns über das, was in Deutschland geschieht, zu ärgern. Denn diese Ereignisse in Deutschland haben gerade unsere schon immer geäußerte Meinung, daß die Nazis mit brutaler Gewalt herrschen, nur bestätigt. Weiter hält sich dasselbe Schreiberlein über unsere vorgestrige Meldung, daß Vizekanzler v. Papen im Hausarrest sitzt und es abgelehnt hat (wahrscheinlich nicht ohne Begleitung), zur Sitzung des Reichskabinett zu kommen, auf. Und da muß dem Aermsten das Unglück geschehen, daß auch die „Freie Presse" selbst, allerdings schamhaft und versteckt, die Meldung über den Hausarrest v. Papens bringen mußte. Das ist fürwahr ein sehr peinlicher Reinfall!

Die jüngsten Ereignisse in Deutschland hatten aber bei allen denen, die vom Nazi-Ungeist erfaßt wurden, verschiedene Auswirkungen: die einen sind durch die ohne Recht und Gericht auf Menschen abgefeuerten Schüsse aus ihrem Wahn plötzlich erwacht, während der Geist der anderen bereits derart verwirrt ist, daß sie das klare Denkvermögen nunmehr ganz verloren haben. Zu den letzteren gehören auch die Herren von der „Fr. Pr.".

England und die Abrüstungsfrage.

London, 5. Juli. Das Abrüstungsproblem wurde am Donnerstag von dem Lordsiegelbewahrer Eden zum Gegenstand einer Rede gemacht, die besonderes Gewicht erhält, wenn man sie im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch Barthous in London liest. In seiner Rede begann Eden mit einer eingehenden Darlegung der Gründe, die nach seiner Ansicht mit zu einem Scheitern der Abrüstungskonferenz geführt haben. U. a. wiederholte er, nach wie vor sei er der Ansicht, daß die deutsche Regierung keinen Anlaß gehabt habe, die Abrüstungskonferenz zu verlassen, und daß, wenn eine Abrüstungskonvention erzielt werden soll, dies nur auf der Grundlage des britischen Memorandums vom 29. Januar geschehen könne. Weiter beschäftigte sich Eden mit der Sicherheitsfrage. Hinsichtlich der territorialen Sicherheit sei Großbritannien in den Locarno-Verträgen mit Bezug auf die Teile Westeuropas, an denen es eng interessiert sei, bereits so weit gegangen, wie es nur gehen könne. „Wir stehen zu den Locarno-Verträgen", erklärte Eden, „aber wir sind nicht bereit, die Bindungen, die wir in diesen Verträgen eingehen, auf andere Teile Europas auszudehnen, an denen wir nicht so stark interessiert sind". Ueber den zu erwartenden Bericht des Genfer Ausschusses für die Fragen der Durchführungsgarantien, sagte Eden, man dürfe nicht allzu große Hoffnungen darauf setzen, daß dieser Bericht erheblich zur Lösung der augenblicklichen Schwierigkeiten beitragen werde. Denn während die französische Regierung es ständig abgelehnt habe, einer mäßigen deutschen Wiederaufrüstung zuzustimmen, habe es die deutsche Regierung andererseits nicht weniger klar gemacht, daß sie nicht einer Konvention zustimmen werde, die ihr dies zugestehe. Keinerlei Sicherheitsgarantie, die eine britische Regierung machen könne, sei in der Lage, diese bereits tiefe Kluft zu überbrücken.

5 Geschwister vom Zuge getötet.

An einem ungeschützten Bahnübergang in der Nähe von Salern (Italien) ereignete sich ein Unglück, das fünf Geschwistern das Leben kostete. Die 5 Kinder eines Bauern wollten auf einem Eselskarren ihrem Vater, der auf dem Feld arbeitete, das Essen bringen. Der Karren wurde von einem Zuge erfaßt und vollständig zertrümmert. 4 Kinder waren auf der Stelle tot, das fünfte starb bald darauf.

100 Tote am amerikanischen Unabhängigkeitstag.

Die Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages hat auch in diesem Jahre wieder etwa 100 Menschenleben gefordert. Im Gegensatz zu früher ist jedoch nur ein einziger durch einen Feuerwerkskörper tödlich verletzt worden, jedoch wurden in der Stadt Neuyork allein 1900 Personen, meist Kinder, durch Feuerwerksexplosionen mehr oder minder schwer verletzt, obwohl die Polizei in den letzten Tagen ihr möglichstes tat, um den Verkauf unvorschriftsmäßig hergestellter Feuerwerkskörper zu unterbinden.

Großer Waldbrand in Sachsen.

1000 Morgen Wald vernichtet.

Seit einigen Tagen wütet im Ostzipfel der Provinz Sachsen zwischen den Orten Plessa und Gorden im Kreise Liebenwerda ein Waldbrand, von dem nach und nach tausend Morgen alter und junger Kiefernbestände und Moorwiesen erfaßt worden sind. Die Flammen finden im Moorboden immer wieder neue Nahrung. Unterirdisch schwelt das Feuer weiter und bringt die Bäume, wenn die Wurzeln vernichtet sind, zum Sturz. Etwa 30 bis 40 000 Festmeter Holz müssen geschlagen werden, darunter über 100-jährige Bäume. Im Brandgebiet, das von einem ausgedehnten Grabennetz durchzogen wird, arbeiten etwa 1000 Mann an der Bekämpfung des Brandes.

Folgenschweres Fußballspiel in einem Gefängnis.

Auf dem Fußballplatz des amerikanischen Gefängnisses von Welfare Island ereignete sich ein schweres Unglück. Während eines Fußballspiels der Gefangenenmannschaft stürzte plötzlich die Tribüne, von der aus die anderen Häftlinge dem Spiel zusahen, in sich zusammen. 3 Gefangene kamen ums Leben, 50 wurden verletzt.

Aus dem Reiche.

Zwei Ortschaften eingeäschert.

Von einem schweren Brandunglück wurde das Dorf Jedlno, Gemeinde Radziechowice, Kreis Radomsko, heimgesucht. Dort entstand auf einem Anwesen Feuer, das sich, durch den herrschenden Wind begünstigt, auf die Nachbargehöfte übertrug, so daß bald der ganze östliche Teil des Dorfes in Flammen stand. Der Brand wütete trotz Gegenmaßnahmen 6 Stunden und vernichtete 10 Wohnhäuser, 14 Ställe, 11 Scheunen und 29 Schuppen und auch lebendes Inventar. Während der Rettungsarbeiten wurden zwei Bauern schwer verletzt. Der Brand soll von einem Bauernkinde, das in der Scheune mit Feuer spielte, verursacht worden sein.

Durch ein Großfeuer wurde am Montag innerhalb von zwei Stunden die ganze Ortschaft Raszkutany in Ostpolen eingeäschert. Verbrannt sind 63 Wohnhäuser und 157 Wirtschaftsgebäude. Auch ein Teil des Viehs konnte nicht mehr gerettet werden; u. a. sind 300 Schweine mitverbrannt. 340 Bewohner des Dorfes wurden obdachlos.

Ruda-Pabianicka. Von einem Raufbold angeschossen. Auf dem Hofe des Hauses Tenczowastraße 16 (Marysin III) kam es zwischen Zygmunt Boczko und den Brüdern Antoni und Stanislaw Michalak (Barbarastraße 7) zu einer Schlägerei, in deren Verlauf Stanislaw Michalak aus einem Revolver auf Boczko einen Schuß abgab, durch den dieser in die Brust getroffen wurde. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft mußte den Verwundeten im Krankenhause unterbringen. Die Brüder Michalak sind verhaftet worden. (p)

— Erhängt. Der 66 Jahre alte Fleischer Piotr Bechcinski erhängte sich in seinem Laden an der Staszica Nr. 116. Die Ursache zu dem Verzweiflungsschritt ist in materiellen Schwierigkeien zu suchen. (a)

Pabianice. Konflikt mit den städtischen Arbeitern. Auf Anordnung des Stadtkommissars Jablonski wird den etwa 1000 bei den städtischen Saisonarbeiten beschäftigten Arbeitern ein Teil des Lohnes in Lebensmittelbons (wo bleibt das Gesetz?) ausgezahlt, und es besteht die Absicht, den ganzen Lohn in Bons auszuzahlen. Gegen diese Anordnung wollen die Saisonarbeiter mit der Arbeitsniederlegung antworten. (a)

Lask. Falschgeldfabrik ausgehoben. Nach längeren Beobachtungen gelang es der Polizei, in der Wohnung des Landwirts Josef Broniarczyk, im Dorfe Wola Radzynska, Kreis Lask, eine Falschmünzerei für 5- und 10-Zlotymünzen aufzudecken. Broniarczyk, seine Frau und Schwägerin wurden verhaftet. (a)

Petrikau. Verhaftung eines Mörders. Vor mehreren Wochen wurde in Petrikau im Hause Zamkowastraße 23 eine Josefa Tomaszewska von ihrem Geliebten, dem 33jährigen Wladyslaw Talada, erdrosselt. Die beiden hatten längere Zeit in freier Ehe zusammengelebt, bis der Mann eines Tages auch mit der 14jährigen Tochter der Tomaszewska in intime Beziehungen trat. Als die Mutter des Mädchens dahinterkam, machte sie dem Talada Vorwürfe, was diesen so aufbrachte, daß er die Geliebte bis zur Bewußtlosigkeit schlug und sie darauf erdrosselte. Talada hielt sich nach der Mordtat in den Wäldern bei Petrikau auf, bis er jetzt endlich ermittelt und festgenommen werden konnte. Dem Mörder droht lebenslängliche Gefängnisstrafe. (p)

Konin. In der Warthe ertrunken. In der Warthe in der Nähe von Konin ist der 24jährige J[illegible] Daleszkiewicz aus Konin ertrunken. (p)

Bromberg. Mordversuch am arbeitslosen Ehemann. In Gonsawa im Kreise Znin ereignete sich eine blutige Tragödie. Abends wurden die Hausbewohner durch entsetzliches Geschrei, das aus der Wohnung des Arbeiter Kalinski drang, alarmiert. Nachdem die Tür zur Wohnung mit Gewalt geöffnet worden war, bot sich allen ein erschreckendes Bild dar. Bett und Fußboden waren vollständig mit Blut bespritzt, und am Fenster lehnend stand auf schwankenden Beinen und mit geronnenem Blut von oben bis unten bedeckt Kalinski. Der Schwerverletzte wurde in das Zniner Krankenhaus überführt. Die Untersuchung ergab, daß Kalinski von seiner eigenen Frau, die ihren arbeitslosen Mann los werden wollte, während des Schlafs mit dem scharfen Ende eines Spatens einige wuchtige Hiebe auf den Kopf erhielt. Erst nach Stunden erlangte er das Bewußtsein wieder. Nach der Tat begab sich die entmenschte Frau, die Tür der Wohnung abschließend, in größter Ruhe zu Bekannten. Sie wurde verhaftet.

Tagesneuigkeiten.

Moratorium für Versicherungsbeiträge.

Das Finanzministerium hat den Finanzämtern eine Verfügung betreffs der Einziehung der Rückstände für Beiträge an die Sozialversicherungsanstalt zugehen lassen, in der empfohlen wird, daß obwohl noch keine Vorschriften zu der Verordnung über das Moratorium für Versicherungsrückstände erschienen seien, die Finanzämter schon jetzt sich mit den Schuldnern über eine Sicherstellung der Rückstände durch entsprechende Hypothekeneintragungen u. drgl. einigen möchten.

Die Arbeiterverbände und der Saisonarbeiterstreik.

Infolge der bisher erfolglos geführten Verhandlungen in der Angelegenheit des Saisonarbeiterstreiks ist für heute eine Konferenz aller der Bezirksverbandskommission angehörenden Verbände einberufen worden, in der zu dem Saisonarbeiterstreik Stellung genommen werden wird. (p)

Streit um den Preis der Zündhölzer.

Zwischen dem Finanzministerium, das für die Herabsetzung des Preises für Zündhölzer eintritt, und der Direktion des polnischen Zündholzmonopols ist ein Streit entstanden. Wie verlautet, soll die Angelegenheit des Zündholzpreises vom Wirtschaftskomitee des Ministerrats entschieden werden.

Freie Eisenbahnfahrt für Kinder bis zu 14 Jahren vom 8.—22. Juli.

Das Eisenbahnministerium teilt mit, daß alle Kinder bis zu 14 Jahren in der Zeit vom 8.—22. Juli d. J. völlig kostenlos Eisenbahnfahrten unternehmen können. Die Kinder müssen von einer erwachsenen Person begleitet werden und jede erwachsene Person, die ein Normalbillett erwirbt, kann bis zu vier Kinder auf die Reise mitnehmen. Derartige Reisen können in der 3. und 2. Klasse der Personenzüge erfolgen. Irgendwelche Formalitäten sind dabei nicht zu erledigen. Auch ist die Zahl der Reisen der Kinder nicht beschränkt. Es können also von dem Reisebegleiter eigene und fremde Kinder mitgenommen werden, wenn er sich verpflichtet, sich während der Fahrt der Kinder anzunehmen.

Für Schulausflüge sowie für einzelne Schüler, die sich auf Ausflüge begeben, ist eine Fahrpreisermäßigung von 75 zuerkannt worden.

Die Eisenbahnverwaltung will damit der Jugend das Reisen erleichtern und außerdem das landeskundliche Interesse fördern.

Postbriefkästen auf den Bahnhöfen.

Vom Postamt wird uns mitgeteilt, daß nächstens außer den Briefkästen auf den Bahnsteigen auch solche in den Lodzer Bahnhofsgebäuden angebracht werden. (p)

Die Pfändung von Immobilien für Steuern.

In einem den Finanzämtern von der Lodzer Finanzkammer zugesandten Rundschreiben heißt es, daß vor dem 11. Juni 1934 für vor dem 1. Oktober entstandene rückständige Steuern gepfändete Mobilien der Zahler ungeachtet der Gewährung von Vergünstigungen weiterhin beschlagnahmt bleiben. Von dieser Regel müssen die Finanzämter in folgenden Fällen abweichen: 1) wenn Mobilien von Steuerzahlern mit Beschlag belegt wurden, deren Rückstände hypothekarische sichergestellt sind, 2) wenn Mobilien mit Beschlag belegt wurden, die mit der Zeit an Wert verlieren, wie z. B. Saisonwaren, leicht verderbende Waren u. drgl. In solchen Fällen können andere, nicht leicht verderbende Waren gepfändet werden. Sind solche Gegenstände nicht vorhanden, dann muß dieser Umstand bei der Gewährung von Vergünstigungen in Betracht gezogen werden. In sonstigen Fällen haben sich die Finanzämter von den Rücksichten auf das Wohl des Staatsfiskus leiten zu lassen, der nichtgeschädigt werden darf, außerdem muß aber der Zahler die Möglichkeit haben, die Vergünstigungen auszunützen, die in besonderen Bestimmungen vorgesehen sind. (p)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Bezirk Kongreßpolen

Zwecks Stellungnahme zu den aktuellen Problemen der Partei finden in den nächsten Wochen in allen Ortsgruppen unseres Bezirks

Mitgliederversammlungen

statt, auf welchen Referenten des Bezirksvorstandes sprechen werden. Die Versammlungen finden an folgenden Terminen statt

Sonnabend, **den 7. Juli**, 7 Uhr abends
Lodz-Zentrum, im Lokal, Petrikauer 109
Referent Emil Zerbe

Lodz-Ost, im Lokal, Pomorska Nr. 120
Referent Otto Heike

Sonntag, **den 8. Juli**, um 9 Uhr früh
Choiny, im Lokal, Rysia-Straße 36
Referent Otto Heike

Dienstag, **den 10. Juli**, 8 Uhr abends
Zgierz, im Parteilokal
Referent Emil Zerbe

Freitag, **den 13. Juli**, um 8 Uhr abends
Nowo-Zlotno, im Lokal, Zyganka 13
Referent Oskar Seidler

Sonnabend, **den 14. Juli**, 7 Uhr abends
Lodz-Süd, im Lokal, Lomzynska 14
Referent Wilhelm Zinser

Lodz-Nord, im Lokal, Urzendnicza 13
Referenten O. Seidler u. J. Kociolek

Konstantynow, im Parteilokal
Referent Emil Zerbe

Dienstag, **den 17. Juli**, 8 Uhr abends
Pabianice, im Parteilokal
Referent Otto Heike

Sonnabend, **den 21. Juli**, 7 Uhr abends
Ruda-Pabianicka Parteilokal, Gorna 36
Referent E. Zerbe

Ozorkow, im Parteilokal
Referent Th. Kummert

Zdunska-Wola, im Parteilokal
Referent O. Seidler

Tomaschow, im Parteilokal
Referent J. Kociolek

Die Parteimitglieder werden aufgefordert, zahlreich zu diesen Mitgliederversammlungen zu erscheinen, da grundlegende Fragen der Partei zur Besprechung gelangen werden.

Der Bezirksvorstand.

Oberkommissar Weyer vom Urlaub zurück.

Gestern ist der Leiter der Untersuchungsabteilung in Lodz, Oberkommissar Stanislaw Weyer, von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Geldstrafe und Haft für Gehaltszahlungen in Wechseln.

Dem Arbeitsinspektorat in Lodz sind, wie wir erfahren, letztens gegen 100 Klagen wegen Verletzung der Vorschriften über die Auszahlung der Angestelltengehälter zugegangen. In den meisten Fällen sind dies Klagen über die Auszahlung rückständiger Verdienste in Wechseln. Bemerkt sei hier, daß für die Auszahlung rückständiger Gehälter in Wechseln nach den gesetzlichen Vorschriften eine Geldstrafe bis zu 1000 Zloty und 1 Monat Haft droht. (p)

Tierzählung in Lodz.

Am 2. Juli begann in Lodz eine Zählung aller Haustiere nach dem Stande vom 30. Juni. Die Zählung umfaßt Fohlen bis zu einem Jahre, Pferde, Kälber bis zu einem Jahre, Kühe, Ochsen, Schweine, Schafe, Ziegen, Esel und Maultiere. Die Tierzählung soll bis zum 20. Juli beendet sein. (a)

Schwerer Unfall bei der Arbeit.

Der Granitowastraße 21 wohnhafte Arbeiter Wladyslaw Tim, der in der Eisertschen Fabrik, Zwirkostraße 19, beschäftigt ist, kam einer Maschine zu nahe, so daß er von deren Getriebe erfaßt wurde. Auf seine Hilferufe eilten andere Arbeiter herbei, die die Maschine anhielten und den verunglückten Arbeiter aus der Maschine befreiten. Ein Arzt der Sozialversicherungsanstalt stellte bei Tim den Bruch beider Beine und allgemeine schwere Körperverletzungen fest. Der Verunglückte wurde nach dem Bezirkskrankenhause überführt. (p)

Gasvergiftung.

Die im Hause Radwanskastraße 17 wohnhafte Erna Cywinska bereitete gestern ihr Mittagsmahl auf dem Gaskocher vor. Da sie aber müde war, so legte sie sich aufs Sopha, schlief aber hierbei fest ein. Inzwischen ging die Gasflamme aus und das Zimmer füllte sich mit Gas. Erst nach einer Stunde wurde sie von einer Nachbarin aufgefunden. Der herbeigerufene Arzt der Sozialversicherungsanstalt brachte die gasvergiftete Frau wieder zu Bewußtsein und beließ sie auf eigenen Wunsch in ihrer Wohnung zurück. (p)

Wieder ein Opfer des Feueranzündens mit Petroleum.

Die im Hause Golembiastraße 15 wohnhafte Wiktorja Jakubowska benützte Petroleum zum Feueranzünden. Als sie mit dem brennenden Streichholz an die mit Petroleum befeuchtete Kohle kam, erfolgte eine Explosion und im Nu stand die Frau in lichten Flammen. Sie eilte auf den Hof hinaus, wo Nachbarn das Feuer mit Hilfe von Decken unterdrückten. Der herbeigerufene Arzt stellte bei der Frau Brandwunden am Kopf, Brust und den Händen fest und überführte sie nach dem Krankenhause. (p)

Drei Mädchen bei einer Schlägerei verletzt.

In der gestrigen Nacht kam es an der Ecke der 6. Sierpnia- und Gdanskastraße zwischen mehreren Personen zu einer Schlägerei, die von der Polizei liquidiert werden mußte. Bei der Schlägerei wurden drei Mädchen verletzt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft mußte der 20jährigen Salomea Matusiak (Zakontna 12), der ein Finger der rechten Hand abgebissen worden war, ferner der 34jährigen Regina Matusiak (Tokarzewskistraße 48) und der 22jährigen Helena Banasiak (Franciszkanska 82) Hilfe erweisen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Schuldigen zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen. (p)

Aus dem Gerichtssaal.

Seine Frau ein Tag nach der Hochzeit bestohlen.

Anfang des Jahre 1933 heiratete der aus Petrikau stammende Wolf Lewkowicz die in der Allee des 1. Mai 22 wohnende Freida Salzberg. Schon am Tage nach der Hochzeit verlangte der junge Ehemann von seiner Frau die Ausfolgung ihres Geldes, da er ein Geschäft gründen wolle. Er erhielt 120 Dollars und 1090 Zloty, die er in ihrer Gegenwart in eine Schublade legte, worauf er die Wohnung mit der Erklärung verließ, daß er sich zu seinem Schwager begebe. Es verging jedoch ein ganzer Tag, ohne daß sich der neugebackene Ehemann gezeigt hätte. Als er auch am nächsten Tage nicht nach Hause kam, wollte die Frau sich überzeugen, ob das Geld noch vorhanden sei. Zu ihrem Schrecken gewahrte sie, daß das Fach leer war. Da es für sie keinem Zweifel mehr unterlag, daß sie schmählich hintergangen worden war, erstattete sie bei der Polizei Anzeige, jedoch konnte Lewkowicz nicht gefaßt werden, da er nach Deutschland geflüchtet war.

Der Zufall aber wollte es, daß am 29. März d. J. ein Bekannter der bestohlenen Frau in dem Cafe, Petrikauer Straße 48, Wolf Lewkowicz bemerkte, wovon er der Frau Mitteilung machte, die ihrerseits den Lewkowicz von der Polizei verhaften ließ.

Gestern hatte sich nun Wolf Lewkowicz vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Er wurde zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

18 Monate Gefängnis wegen Veruntreuung.

In der Widzewer Manufaktur war seinerzeit der 34jährige Wolf Majerowicz als Kontorist für die Lohnlisten und die Auszahlung der Löhne in der Weberei angestellt. Bei einer Kontrolle der Lohnlisten erwies es sich, daß zu den Löhnen mancher Arbeiter Beträge hinzugeschrieben worden waren, die sich Majerowicz aneignete. Auf diesem Wege unterschlug er 1600 Zloty. Wegen dieses Vergehens wurde er gestern zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (p)

Lieber ins Gefängnis als beim Militär.

Wegen Dienstverweigerung beim Militär hatte sich vor dem Militärbezirksgericht der Soldat Dymitri Prokopp, ein Einwohner der Lemberger Wojewodschaft, ukrainischer Nationalität, vom 18. Infanterieregiment in Skierniewice zu verantworten. Prokopp stand wegen desselben Vergehens bereits vor einem Jahre vor Gericht und wurde zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Nach seiner Rückkehr ins Regiment verharrte er jedoch bei seinem alten Standpunkt und lehnte es ab, an den Uebungen teilzunehmen. Das Urteil lautete diesmal auf 8 Monate Gefängnis. (a)

Bestechungsversuch an einem Finanzbeamten.

Bei dem 56jährigen Ladenbesitzer Salomon Bornstein im Hause Rokicinskastraße 14 erschien eines Tages der Finanzbeamte Waclaw Kopczynski, um festzustellen, ob Bornstein ein entsprechendes Patent besitzt. Als er feststellte, daß Bornstein auch einen Großhandel betrieb, verfaßte er ein Protokoll, da Bornstein nur ein Patent 3. Kategorie gelöst hatte. Bornstein schlug dem Beamten eine Vertuschung des Falles vor und händigte ihm 100 Zloty ein. Kopczynski meldete dies seiner Behörde und Bornstein wurde zur Verantwortung gezogen. Das Bezirksgericht verurteilte ihn gestern zu 8 Monaten Gefängnis und 700 Zloty Geldstrafe. Wegen des schwachen Gesundheitszustandes wurde Bornstein eine Bewährungsfrist eingeräumt, die Geldstrafe hat er jedoch zu entrichten. (p)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Verein deutschsprechender Katholiken.

Uns wird vom Verein geschrieben: Die Vorbereitungen zu dem am 8. Juli stattfindenden Gartenfeste sind in vollem Gange. Eine große Pfandlotterie, verlockende Preise für die Sieger an den Scheibenschießständen, Kahnfahrt und Tanz im Freien laden alle Freunde des Vereins zum Ausfluge nach dem schönen Parke „Sielanka", Pabianicer Chaussee Nr. 59, ein. Für jung und alt sind mannigfache Belustigungen vorgesehen. Beginn des Gartenfestes 2 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Zl., für Kinder bis zu 14 Jahren, falls in Begleitung der Eltern, frei. Der Reinertrag fließt dem Fonds zur Lebensmittelunterstützung armer Glaubens- und Volksgenossen zu.

Sport.

Vienna — LKS 4:0 (1:0).

Trotz des regnerischen Wetters fanden sich auf dem Sportplatz des LKS gegen 2500 Personen ein, die dem Start der Wiener Gäste beiwohnen wollten. Die Wiener haben nicht enttäuscht. Sie zeigten einen technisch vollendeten Fußball und hinterließen, wie vor zehn Jahren, den allerbesten Eindruck. LKS spielte gestern schwach, hätte aber für sein standhaftes Spiel, ganz besonders in der ersten Halbzeit, ein Ehrentor verdient. Vienna war ihrem Gegner stark überlegen, verlegte sich aber weniger auf ein produktives Spiel, als auf die Auswirkung ihrer gepflegten, technisch hochstehenden Spielart. Erst kurz vor Torschluß legten sich die Schützen ins Zeug und schossen in den letzten 5 Minuten zwei Tore. Bis zur Pause 1:0 für Vienna.

Der Wiener Fußball hat sich auch diesmal die Sympathien der Lodzer erobert.

Vienna spielt heute in Bielitz.

Die Wiener Fußballer spielen heute in Bielitz gegen eine Auswahlmannschaft von Bielitz und Biala.

Ständiger Kontakt mit Breslau.

Auf seiner letzten Sitzung hat der Lodzer Bezirksverband den Vorschlag des Breslauer Verbandes, dauernd Box-Städtekämpfe auszutragen, angenommen. Es soll zweimal jährlich gekämpft werden, um einen für diese Kämpfe gestifteten Preis. Der nächste Kampf soll im Herbst dieses Jahres in Lodz ausgetragen werden.

Vom Radrennen „Rund um Lodz".

Das seiner Zeit vom verstorbenen Roverfabrikanten W. Sierpinski ins Leben gerufene Radrennen „Rund um Lodz" erlebt am Sonntag seine diesjährige Wiederholung. Zum ersten Male werden an diesem Rennen auch Ausländer teilnehmen, und zwar die Berliner Weiß und Krampfer. Die Gesamtstrecke des Rennens beträgt diesmal 207 Kilometer. Der Start erfolgt um 7 Uhr morgens vom Plac Wolnosci. Das Ziel wird sich auf dem LKS-Platz befinden.

Durch die Teilnahme der zwei deutschen Amateurfahrer hat dieses Rennen bedeutend an Interesse gewonnen.

Radio-Stimme.

Freitag, den 6 Juli 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Populäre Musik, 13 Mittagpresse, 13.05 Konzert, 13.55 Vom Arbeitsmarkt 14 Exportberichte 14.05 Industrie- und Handelskammer 14.15 Pause 16 Schallplatten 17 Hörspiel für Kranke 17.30 Solistenkonzert 18 Vortrag 18.15 Operettenfrangment 18.45 Plauderei 18.55 Vortrag 19 Verschiedenes 19.15 Programm für den nächsten Tag 19.15 Leichte Musik 19.50 Sportberichte 20 Gewählte Gedanken 20.02 Technischer Briefkasten 20.10 Sinfonieorchester 22.15 Plauderei 22.30 Tanzmusik 23 Wetter- und Polizeiberichte.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
11.30 Schallplatten 12 Konzert 13 Spanisches Feuer 15.15 Am Strande 16 Konzert 17.30 Musik am Nachmittag 19.30 Schallplatten 20.15 Stunde der Nation 23 Tanzmusik.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 15.15 Kinderfunk 15.40 Frauenstunde 16 Unterhaltungsmusik 16.10 Konzert 19 Musik für Mandolinen 20.15 Stunde der Nation 21 Abendkonzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
11.50 Konzert 15.20 SA räumt auf 16 Konzert 19 Abendmusik 20.15 Stunde der Nation 21 Konzert 22.45 Meisterwerke für Orchester 21.30 Harmoniumkonzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallplatten 15.20 Stunde der Frau 16.35 Konzert 16.50 Frauenstunde 17.20 Militärkonzert 17.50 Liederstunde 19.40 Das Testament 22.15 Abendkonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.15 Blasmusik 16 Arbeiterolympiade 19 Deutsche Sendung 19.40 Tragödie: „Hussiten" 22.15 Schallplatten.

Kursnotierungen.

Geld.			
Berlin	202.50	Paris	34.91
Danzig	172.55	Prag	22.00
London	26.77	Schweiz	172.45
Neuyork	5.27	Wien	— —
		Italien	45.48

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Ins Uferlose.

Roman von Marie Stahl.

(24. Fortsetzung)

„Das ist unmöglich, das Weib ist dem Mann das große Hindernis, wen er sich die Existenz erst begründen muß," sagte Markwitz. „Bedenken Sie doch, Jettka, alle Konsequenzen unseres Zusammenbleibens. Nein, den ersten und schwersten Kampf muß ich allein ausfechten. Ich bin kein Abenteurer und kein Glücksritter, ich habe kein Zutrauen zu einem Glück ohne Fundament, ohne solide Grundlage. Schelten Sie mich einen Philister, ich kann nicht aus meiner Haut heraus. Und schließlich ist die gute, alte Bürgermoral doch die einzige Garantie für das Zuverlässige, für das höhere Lebensniveau. Alles andere geht ins Uferlose. Für den Bohemien hebe ich gar kein Talent."

Eine trostlose Hoffnungslosigkeit malte sich in Jettkas Zügen.

„Ist nicht Menschenglück und Menschenleben wertvoller als engherzige Moral? Bin ich Ihnen nicht mehr wert als Ihr Tugendstolz?" Sie deutete auf die Geldtasche, die er trug.

„Ich könnte nie den Ekel überwinden — —" Markwitz stockte mit einem beredten Ausdruck von Abscheu. Er wollte von dem Ekel an dem erspielten Gold reden, aber er fühlte in diesem Augenblick, daß es der moralische Ekel an der Tat war, den er nie mehr überwinden würde.

Jettka begriff das Furchtbare. Sie wurde totenbleich und wankte. Aber im nächsten Moment hatte sie ihre Haltung wieder.

„Das soll das letzte Wort sein," sagte sie mit einer stolzen Handbewegung, als weise sie etwas von sich, „so wollen wir scheiden — jetzt — in dieser Stunde. Wenn es Sie beruhigt, sage ich Ihnen, daß ich nicht hier bleibe, ich gehe tiefer nach dem Süden — Rom — vielleicht Neapel oder Sizilien. Und da Sie doch nach dem Norden zurückkehren — könnten Sie wohl meine Angelegenheit in Helmershausen in Ordnung bringen? Es ist mir gleichgültig, auf welche Weise, und ob Gabriele davon erfährt."

Und in völlig ruhiger, geschäftlicher Weise erörterte sie alle Aeußerlichkeiten mit Markwitz, der schwer mit seiner Fassung rang. Sie behielt nur einen Teil ihres Geldes zurück, nur was sie für die nächste Zukunft brauchte, das übrige sollte Markwitz bei ihrem Bankier in München deponieren.

„Wollen Sie mir nicht noch die letzte Stunde schenken?" fragte Markwitz bittend.

Sie sah ihn mit einem leeren, starren Blick an.

„Wozu den Abschied verlängern? Gehen Sie — es ist besser so. Leben Sie wohl — —" sie reichte ihm eine heiße, trockene Hand.

„Jettka!" rief Markwitz schmerzlich.

„Leben Sie wohl!" wiederholte Jettka tonlos. Und er verstand, was sie ungesagt ließ. Sie konnte seine Gegenwart nicht mehr ertragen.

Er ging, und der Boden brannte ihm unter den Füßen. In der Bahnhofsholle erwartete er seinen Zug, ohne dem Paradies Monte Carlo auch nur noch einen einzigen Blick zu schenken. Von dem ganzen Aufenthalt war ihm nur das eine fürchterliche Bild in die Seele gebrannt: das Hotelzimmer mit seinem öden, unechten Luxus, mit dem Blick auf das im Mittagsglanz blendende Meer — und mitten im Zimmer das Weib mit der gierigen Leidenschaft in den Augen über den Tisch gebeugt, im Gold wühlend — —

Dieses Bild würde nie mehr aus seiner Seele weichen, für ewig mit Jettkas Person verknüpft. Konnte ein Weib, das sich so tollkühn jenseits von Gut und Böse gestellt hatte, je wieder den Weg zurückfinden zu dem sittlichen Niveau altehrwürdiger Rechtsbegriffe, auf dem allein er seine Zukunft und sein Leben aufbauen konnte?

Je mehr er sich vom Süden entfernte, und um so näher er der nördlichen Heimat kam, um so mehr atmete er auf, vom Bann erlöst. Frei und stark fühlte er sich nach dem Sieg über die Versuchung. In der Ernüchterung, die auf den Rausch seiner Leidenschaft für Jettka folgte, wurde ihm klar, daß die Unvereinbarkeit ihr innerstes Wesen trennte. Die Wege ,die Jettka gehen wollte, zu denen ihr Temperament sie führte, gingen auf Erden nur Verbrecher oder Helden des Erfolgs. Auf diesen Wegen konnte er das Weib seiner Liebe nicht finden.

Wie seltsam hatte ihn das Leben zwischen die beiden Kusinen gestellt! Zwei Extreme, vielleicht die untauglichsten für das Lebensglück und Eheglück eines rechten Mannes. Sowohl die geistige Inferiorität Gabrielens wie die zügellose Genialität Jettkas wiesen jenen Mangel an sittlichem Halt auf, der einem rechtlich denkenden, hochsinnigen Mann Liebe und Vertrauen in der Blüte knickt.

* * *

Am folgenden Morgen nach Markwitz' Abreise badete Jettka wie gewöhnlich am Meeresstrand. Luft und Himmel schwammen ineinander im blaugoldenen Glanz, und ohne auf die Grenzen zu achten, die den Badenden gezogen sind, ließ sie sich von den Wellen hinaustragen in die schimmernde Unendlichkeit, das Land ihrer Sehnsucht mit der Seele suchend.

Sie kehrte nie zurück.

Ob ein Herzschlag sie betroffen, ob sie die Richtung verloren und nicht mehr heimfand — ob sie den Tod gesucht— blieb ein Geheimnis. Dadie junge deutsche Dame mit sensationellem Glück an der Bank gespielt hatte, nahm die Oeffentlichkeit einen unfreiwilligen Tod, einen Unglücksfall an, als ihre Leiche später an fernen Küstenstrichen ans Land gespült wurde.

In der großen uferlosen Einsamkeit von Himmel und Wasser hauchte sie ihre Seele aus.

— Ende. —

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater Heute 8.30 Uhr „Meine liebe dumme Mama"
Sommer-Theater 9 Uhr „Fremdes Kind"

Capitol: Weib Orchidee
Casino: Pariser Tollheiten
Corso: Der Taugenichts aus Spanien — Das Wunderhaus
Grand-Kino: Honigmonat
Metro u. Adria: Lustige Woche
Muza Hazard der Liebe
Palace: Du mußt heiraten